

Horazens Brief an die Pisonen,

oder

Beweis, daß Dichten eine Kunst sei.



W o m i t

und dem Jahres = Berichte
des

Königlichen und Bröningschen
Stadtgymnasiums zu Stargard,

von

Michael 1833 bis dahin 1834

zu der öffentlichen Prüfung

am 1. October Vormittags von 8 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags von 2 Uhr ab
in dem

großen Hörsaale des Gymnasiums
die hiesigen Behörden, Gönner und Freunde
des öffentlichen Unterrichts
gehorsamst und ergebenst einladet

G. S. Falbe,

Königl. Schulrath, Professor und Director des Gymnasiums.

Stargard, 1834.

Gedruckt bei Carl Ferdinand Hendesf.

Spezialpreis für die Besonderen.

1894

Verlag des Verfassers in Bonn i. P.



1894

und dem Verleger in Bonn i. P.

Königsberg und Königsberg

Erklärung in Stuttgart

1894

Verlag des Verfassers in Bonn i. P.

in der königlichen Prüfung

am 1. März 1894 in Bonn i. P.

großen Verlage des Verfassers

in der königlichen Prüfung

in der königlichen Prüfung

in der königlichen Prüfung

in der königlichen Prüfung

in der königlichen Prüfung

1894

Verlag des Verfassers in Bonn i. P.

Wollt' ein Menschengesicht zum Kopfhals irgend ein Mahler
Fügen und drauf mit Gefieder beziehn buntfarbig die Glieder,
Die er gewählt ringsher, daß graunvoll endlich in schwarze
Fischesgestalt auslief das Weib schönprangend von oben, 5
Würd' euch solch Scheusal nicht lächerlich, Freunde, beim Anblick?
Glaubet, es sei ganz gleich ein solches Gemähd', o Pisonen,
Einem Gedicht, worinn, wie in Krankheits-Träumen, gehaltlos
Schwärmt umher der Gedank', und Kopf und Füße sich einem
Kunstwerk nie anschließt. »Stets war ja dem Mahler und Dichter
Gleicherlei Recht, was kühn ein jeglicher will, zu versuchen.« 10
Wohl, ich verstatte mir selbst dies Recht und gewähr' es auch andren.
Nur nicht muß sich das Zahme dem Wild anschmiegen, und muß nicht
Schlang' und der Vögel Geschlechter gepart sein, Lämmer mit Tigern.
Manchmal werden dem groß und mit Würd' anhebenden Eingang
Streifen, die weit hin glänzen, von Purpur, ein' und der andre 15
Uebergenäht; etwan ein Hain und Altar der Diana,
Oder ein eilender Strom, in dem anmuthvollen Gesilde,
Rhenus Flut auch, oder gemahlt ein regnender Bogen.
Hier war aber dazu nicht der Ort. Kannst eine Cypresse
Zeichnen vielleicht: doch wozu, wo trostlos ein aus dem Schiffswrad 20
Schwimmender, welchen für Geld man mahlete? Wasen beginnt man

Künstlich zu drehn: umrollet die Scheib', ausgehet ein Töpflein.

Also es sei dein Werk einfach nur stets und ein Ganzes.

Alle beinah', o Vater und Jünglinge, würdig des Vaters,
Täuschet die Dichter der Schein: um Kürze bemühet im Schreiben, 25

Wird mein Wort unklar: wer strebt nach glänzendem, kraftlos

Bleibt ein solcher am Geist und empor schwillt große Verheißung:

Ueber der Erd' hinkriecht wer zu sehr sich gesichert vor Sturmwind.

Welcher den einzigen Stoff recht wunderbarlich wünscht zu verändern,

Mahlt Delphin' auf Bäum', und Flut umtreibet die Eber. 30

Furcht vor dem Fehl' führt leicht zum Irrigen, leitet die Kunst nicht.

Mag an Nemils Fechtschul' ein Künstler einzig die Nägel

Bilden und sanft anschwellend im ehernen Bilde den Haarwuchs,

Schlecht im Wesen des Werks, unfundig das Ganze zu ordnen

Meisterlich. Solcher, wofem ich was anfertigen wollte, 35

Wöcht ich noch weniger sein als gehn krummnasiges Hauptes,

Obgleich anschauenswerth mit dem Aug' und schwarzem Gelocke.

Nehmet, so viel es die Kraft euch zusagt, eueren Vorwurf,

Schreibende; wägt erst lange, wie viel euch können die Schultern

Tragen, und was sie versagt. Wer immer den Kräften gemäß wählt, 40

Wird um deutliche Ordnung und Ausdruck nimmer verlegen.

Also ergöht Anordnung und nützet sie, wenn ich nicht irre,

Daß iht stets ansagt, was iht nun mußte gesagt sein,

Anderes aber vertheilt und jetzt abläßt zu erwähnen,

Dieses erwählt, dies läßt Ankündiger eines Gedichtes. 45

Sorgsam auch und genau in des Wortausdruckes Verbindung

Wirft du gefallen, sobald ein ganz alltäglicher Ausdruck

Neu sich erhebt durch schlaues Gefüg'. Ist aber es nöthig,

Dunkeln Begriff durch neue Benennungen kenntlich zu machen;

Wird es zu stellen, was nie Roms Alt-Getheger vernommen, 50

Frei wohl sein: man vergönnt die bescheiden benutzte Erlaubniß.

Neu auch gebildete Wörter erkennt man gern mit Vertrauen, was
 Abloß griechischem Duell, sparsam nur gelenket. Jedoch was
 Seinem Cäcil und Mautus vergönnt Rom, sollte versagt sein
 Varius und dem Virgil? Und wenn ich kann manches erobern, 53
 Soll mir's werden verwehrt; da Cato's und Ennius Sprache
 Einst ihr väterlich Reich ausdehnete, neuen Begriffen
 Neue Benennung verschafft? Denn erlaubt war's, bleibt es auch immer,
 Wer ein Wort ausbildet geprägt nach igtigem Stempel.
 Wie beim neigenden Jahr ihr Laub umändern die Wälder, 60
 Früheres fällt: so der Wortausdruck auch erstirbt mit dem Alter,
 Und es erblüht voll Kraft gleich Jünglingen eben entstandner.
 Tod entrafft uns selbst, auch unfriges: jener Neptunus,
 Der ins Land eindringt und schützt vor dem Norde die Flotten,
 Königeswerk; und der lange verödete Sumpf und berudert 65
 Nährt iht Nachbarstäd' und empfindet die Schwere des Pfluges:
 Und sein Bett umlenkend der Fluß, nachtheilig den Früchten,
 Bessere Wege gelehrt. Hinschwinden der Sterblichen Werke:
 Soll nun anmuthvoll und in Ansehn stehen die Sprache?
 Manches ersteht aufs neu der gesunkenen Wörter; es fallen 70
 Die noch icht im Glanz sich erhebenden, will der Gebrauch es,
 Welchem gebühret das Recht, Nichtschnur und Regel des Ausdrucks.
 Feldherrn That und Königesruhm sammt schrecklichen Kriegen,
 Welch Versmaß dies fordre, gezeigt hat solches Homerus.
 Verse mit wechselnder Läng' auswählte die Klage sich erstlich, 75
 Aber es ward ihr Stoff bald drauf auch Wunscheserhörnung.
 Wer in elegischer Kürze zuerst auftrat als Erfinder,
 Bleibet ein Streit beim Kenner und noch schwebt dessen Entscheidung.
 Seinen Jambus erfand sich als Wehr Archilochus Bormouth.
 Der Fuß ward vom Soccus gewählt und hohen Cothurnus, 80
 Ganz zur Antwortred' am passendsten, der auch des Volkes

Lärm durchtönet mit Macht und ganz zur Handlung geeignet.
 Götter verlieh der Cithar und Göttergeschlechte die Muse,
 Sieger der Faust und Kasse voran wettlaufend den andern,
 Liebe, des Jünglings Dual, und heiteren Wein zu besingen. 85
 Kann und weiß nicht Ton und bestimmte Gesetz' ich zu halten
 Eines poetischen Werks, warum mich als Dichter begrüßen?
 Was aus fälschlicher Scham vorziehn Unkunde der Lehre?
 Tragischer Vers paßt nicht zum Vortrag komisches Stoffes;
 Gleich wie sträubend verwirft zum Soccus passende Verse 90
 Und zum Ton des Gesprächs Thyestes blutiges Gastmal.
 Jegliches müsse den Ort ihm bestimmt anständig behaupten.
 Aber es hebet den Ton manchmal auch höher das Lustspiel,
 Chremes tobt in der Hitze des Zorns aus schäumendem Munde,
 Und in der Umgangssprache gewöhnlich klaget der Kummer. 95
 Wenn sich verbannt und arm ein Telephus zeigt und Peleus,
 Werfen sie weg Wortprunk und ellenverlängerte Wörter,
 Soll ihr Klagewehruß Theilnahm' in den Hörern erregen.
 Regelgerecht nicht nur sein Dichtungen, sondern auch rührend,
 Um, wohin sie nur wollen, der Hörenden Herz zu bewegen. 100
 Wie frohlachende gern anlacht, so dem Weinenden beisteht
 Menschantlitz. Soll ich mit weinen, so mußt du den Kummer
 Selbst erst zeigen; so wird dann auch mich, o Telephus, Peleus
 Rühren die Noth: wirst aber du schlecht vortragen den Auftrag,
 Lacht und gähnt man bald aus Langweil. Traurige Worte 105
 Stehn wohl trübem Gesicht, voll Drohungen tobt der Erzürnte,
 Muthwill treibt Scherzreden, da ernsthaft bleibt der Finstre.
 Weil die Natur im Innern zuerst uns jeglicher Schicksals
 Lag' anpassend geformt; sie erfreut, auch treibt sie zum Zorne,
 Oder sie drückt uns nieder und quält durch lastenden Kummer: 110
 Drauf dolmetschet die Zung' erst was vorgeht in der Seele.

Sind nun Nebender Worte gemäß nicht jeglicher Lage,
 Schallt von Rom's Fußvolk und den Rittern ein lautes Gelächter.
 Vieles verschlägt's, ob red' ein Himmlischer oder ein Davus;
 Ein vieljähriger Greis und annoch aufblühend in Jugend 115
 Braufende; ob herrschfüchtiges Weib, ob emsige Amme,
 Kaufmann welcher gereist, schön blühendes Gütchens B. bauer,
 Kolscher, Assyrier; ob aus Argos, oder aus Thebe. i.
 Folg' entweder der Sage, wo nicht, so ersinne du schicklich,
 Dichter; wofern aufstellt dein Lied den gepriesnen Achilles, 120
 Sei er ergrimmt, auffahrend und rastlos, nimmer erbittlich,
 Keinem Gesetze sich fügend, verschafft sei alles bewaffnet:
 Sei Medea erschreckt, unwandelbar, Ino in Thränen,
 So gescheucht, Drest voll Traurigkeit, tückisch Irion.
 Führst du, was nie noch wurde versucht auf, wagest es also 125
 Uns ganz neue Personen zu stellen; fortgehn sie zu Ende,
 Wie du sie uns anfangs vorführetest, einig sich selber.
 Schwierig gemeinsamen Stoff zum eigenen bildest du; kannst auch
 Iliums Heldengesang viel ehr ausdehnen in Acte,
 Als was noch Niemand kund that, allerst zu verkünden. 130
 Allen gemeinsamer Stoff wird ganz dein eigener, wenn Du
 Nicht nur stets umtreibst im geräumigen Kreis des Gemeinen,
 Noch auch Wort für Wort ein Dolmetsch treulich zu werden
 Dich abquälst, noch wieder geräthst nachahmend in Engen,
 Wo du heraus nicht kömmt, da es Scham und des Werkes Gesetz hemmt. 135
 Nicht auch also beginn als einst ein cyklischer Dichter:
 Ich will singen des Kriegs Hochruhm und Priamus Schicksal.
 Was bringt solch ein Prahler auch werth so kräftiges Athems?
 Hart in den Wehn aufkreißt ein Berg: ein Mäuschen herauskriecht.
 Wie viel richtiger spricht der nichts unpassendes anlegt: 140
 Sage mir, Muse, den Mann, der seitdem Troja gefallen,

Viel hat Menschen gesehn, ihr Land und Sitten erkundet.
 Rauch aus Glanz nicht, sondern vom Rauch uns Glanz zu ertheilen.
 Sinnet er, um uns darauf zu enthüllen gar herrliche Wunder,
 Scylla, Charybdis zusammt Antiphanes und dem Cyclopen. 145
 Weder vom Tod Meleagers beginnt er die Fahrt Diomedens,
 Iliums Krieg auch nicht von Leda's doppelten Eiern.
 Immer zum Endausgang hineilt er und hebet den Hörer
 Mitten hinein ins Werk, als kennt er jegliches; und was
 Glanz nicht will annehmen in seiner Behandlung, läßt er; 150
 Täuscht mit Lug so, mischt so Wahrheit unter die Dichtung,
 Daß Anfang sich der Mitt' und der Mitt' anschliesse das Ende.
 Höre du iho des Volkes und auch mein eignes Begehren:
 Willst Zuhörer du sehn, abwartend den Teppich, und immer
 Fest so lang ausharrend, bis: klatscht nun! rufet der Säng' er: 155
 Mußt sorgsam du merken, was ansteht jeglichem Alter,
 Ändernder Jahre Natur Anmuth und Reize verleihen.
 Welcher das Wort schon kann nachsalln ein Knab' und mit sichern
 Fuß auftritt, freut gern sich des Spiels der Genossen, zum Zorne
 Leicht und versöhnt auch wieder um nichts und verändert sich stündlich. 160
 Ein unbärtiger nun aufsichtlos lebender Jüngling
 Liebet die Ross' und die Hund' und das Gras auf sonnigem Marsfeld,
 Leicht zu dem Fehler wie Wachs, voll Trotz dem erinnernden Lehrer,
 Immer zuletzt sein Blick zum Vortheil, Geldesvergeuder,
 Hochaufstrebend und hitzig und rasch das Begehrte verlassend. 165
 Gänzlich anders gestimmt ist Männergesinnung und Alter,
 Weil es sich Schäg' und Verbindungen sucht, Ansehen und Ehren,
 Scheut ein jegliches, was mühsam einst würde geändert.
 Manche Beschwerd' umlagert den hoch schon alternden, weil er
 Sammelt und farg absteht vom erworbenen, dessen Genuß scheut; 170
 Theils weil all sein Thun von Verdrossenheit zeuget und Kälte;

Auffchiebt, weit aussehend und trüg' und begierig der Zukunft,
Schwierig, verdrießliches Sinns und stets Lobredner der Vorzeit,
Als er ein Knab' einst war, Zuchtherr ist lebenden Jüngern.

Mancherlei bringen herbei Vortheil' ankommende Jahre, 175

Nehmen dahin auch vieles beim weggehn. Daß nach des Greises
Art nicht Jünglinge thun, noch Männliches treiben die Knaben,
Halten wir stets uns fest am Eigenen jegliches Alters.

Handlungen selbst darstellt ein Stück uns, oder erzählt sie;
Weniger reizt was nur vom Ohr eingeht in die Seele, 180

Als was unter dem Aug' ist eben geschiehet, und was sich
Selber sodann kund thut, wer's ansah. Was in dem Innern
Besser geschieht, sei nicht zur Volkschau; vieles den Augen
Wirft du entziehn was bald vorträgt anschauend der Redner.

Nicht in des Volks Anblick würg' ab Medea die Kinder, 185

Noch sei'n Menschengeweine gefocht von dem schändlichen Altreus,
Oder zur Schlang' umwandel' ein Cadmus, Progne zum Vogel.

Was man so vorführet zur Schau', ungläubig verwerf' ich's.

Weniger nicht noch mehr als fünf Act' habe das Schauspiel,
Welches verlangt sein will nochmals, vorhero gesehen; 190

Noch auch erschein' ein Gott, wenn ein lösungswürdiger Knoten
Solches nicht heischt: auch müsse der viert' abstehn von der Rede.

Ein Mannsamt vorstelle der Chor und des Handelnden Rolle

Liegt ihm ob: nicht müß' in der Handlung irgend er singen,

Was nicht paßt mit dem Plane des Stücks und schicklich sich anfügt. 195

Rebliche nehm' er in Schutz und rathe mit Willigkeit Freunden,

Denke die Born hinreißt, und den Fehltritt scheuenden günstig:

Lobe den Tisch sparsam nur besetzt, heilsame Befehle,

Rechte geflegt im Frieden bei stets ganz offenen Thoren:

Was ihm vertraut wird berg' er, ersleh von den Göttern des Himmels, 200

Daß sich das Glück zu den Armen, das Elend wende zu Bösen.

Ohne Metall sonst waren und nicht wetteifernd der Tuba
 Libien, sondern verdümt, einfach und mit weniger Öffnung
 Ganz anpassend zu blasen dem Chor als Begleitende, und um
 Noch nicht Sitze gedrängt zu voll mit dem Tone zu füllen, 205
 Wohin freilich ein Volk, ein noch zählbares konnte sich sammeln,
 Weil es noch klein war, lebte verschämt und sittlich und nüchtern.
 Seitdem aber das Land ausdehnte der Sieger, der Mauern
 Größer Gebiet nunmehr einschloß Stadtgrenzen, begann man
 Hoch am Tage bereits Festmahl zur Freude des Geistes, 210
 Und auch Versmelodien und Takt ward größere Freiheit.
 Konnt' auch zeigen Geschmack ein so ganz unkundiger Haufen,
 Städtisches Volk umdrängt vom Landmann, Edles und Schlechtes?
 So gab Tanz und Pracht nun der Libienbläser der alten
 Kunst und schleppt ein langes Gewand umher auf der Bühne. 215
 So auch verstärkt sich der Ton auf den einfach klingenden Saiten,
 Und es erhob ungewöhnlich den Spruch der begeisterte Redner,
 Rundig der Worte des Heils, im Geist vorahnend die Zukunft,
 Tönete kaum noch dunkler das Wort vom Pythischen Gotte.

Wer um den niedrigen Boë wettkämpft' im tragischen Spiele, 220
 Zeigete bald vom Lande die Satyrn nackend, und beissend
 Liebt er, dem vorigen Ernste zum Hohn nicht, Scherze, dieweil er
 Musste mit lockendem Reiz und lieblichem Wechsel verweilen
 Ihn der kam vom Dpfer zu schaum voll Trunks und gesetzlos.
 Aber so Lachen als Spott von den Satyrn so zu empfehlen 225
 Wird sich geziemen, den Scherz mit dem Ernstlichen so zu verbinden,
 Daß nicht, welcher als Gott auftrat auf der Bühn' und als Halbgott,
 Jüngst im Prachtanzuge von Gold und köstlichem Purpur,
 Wandre mit Schmutzausdrücken hinab zum niedrigen Krämer;
 Noch auch, hebt er sich auf, er nur Dunst aufhaschet und Wolken. 230
 Voll Unwillen verschmähn Tragödien Verse des Leichtsinns,

Und gleich Fraun zum Tanz an des Festtags Feier genöthigt;
 Scheinen sie etwas verschämt im Chore der scherzenden Satyrn.
 Weder so ganz schmucklos' und gewöhnliche Wort' und Benennung
 Werden gewählt, Pisonen, von mir als Dichter der Satyrn, 235
 Noch so sehr abhalt' ich mich ganz von dem tragischen Tone,
 Daß im Wortausdruck gleich Davus sich zeig' und die freche
 Pythias, reich nunmehr durch Trug vom Talente des Simon,
 Und Aufseher und Diener des Pfleglings-Gottes, Silenus.
 Ganz aus Alltagsstoff ausbild' ich ein Werk, daß ein jeder 240
 Glaubet, er kann das auch; viel schwitzt, umsonst sich bemühet,
 Wenn er es wagt. So vieles bewirkt Anreihung und Stellung:
 Solch Ansehen erhält manch Wort aus täglichem Leben.
 Faun', also urtheil' ich, vom Wald herkommende, müssen
 Nicht wie an Rom's Dreiwegen und fast einheimisch am Markte, 245
 Weder den Jünglingen gleich sich in Zartausdrücken erschöpfen,
 Noch unsaubere Wort' und Ehrenbeleidigung sprechen;
 Weil Anstoß es erregt wo Ahnen, Vermögen und Noß sind.
 Nicht was gern anhöret der Nüss' und der Erbsenverkäufer,
 Ist auch ihnen genehm und beschenkt wird solches mit Beifall. 250
 Iambus benennt man den Vers, wo Länge sich schließt an die Kürze;
 Eilendes Laufes; daher er auch Dreimaß Iambische Verse
 Hatte benannt, wiewohl sechsmal aufschlugen die Tacte.
 Selber sich gleich anfangs, bis er endete; aber vor kurzem,
 Um zu dem Ohr langsamer und mehr zu gelangen mit Würde, 255
 Nahm spondeische festauftretende Füß' er ins Erbreich,
 Güttig verträgliches Sinn; nur nicht vom zweiten und vierten
 Plaze zu gehn gar sehr aus Gefälligkeit. Attius edle
 Trimeter zeigen ihn so nur sparsam, Ennius Versen,
 Die pfundschwer auffallen und lastvoll drücken die Bühne, 260
 Siebt er Beschleunigung Schuld als beeilt und Mangel an Sorgfalt,

Wo nicht gar Unkunde der Kunst als schmähhchen Vorwurf.
 Zwar nicht sieht ungemessene Vers auch ein jeglicher Richter;
 Freilich es ward Roms Dichtern verliehn unwürdige Nachsicht.
 Soll ausschweifen ich drum, frisch schreiben; wosern ich nicht lieber, 265
 Daß mein Fehl gleich jedem sich zeigte, denk', und gesichert
 Und, wo ich darf, nachsichtig geschützt. Dann mied ich den Fehler,
 Kein Lob hab' ich verdient. Ihr müßt altgriechische Muster
 Stets aufrolln am Tag und bei Nacht aufrollen mit Eifer.
 Doch Altvorderer Rath pries hoch Plautinischen Vers und 270
 Witzwortredenden Stil: sie bewunderten beides geduldig
 Nur zu sehr, war's nicht Dummheit; kann ich und ja ihr auch
 Feineren Scherz absondern vom Volkswitz, richtend mit Einsicht,
 Und den geselligen Ton mit dem Ohr abmessen und Fingern.
 Was man nimmer noch kannte, die Dichtart tragischer Muse, 275
 Heißt es, erfand und fuhr auf Karnn das Theater sich Thespis,
 Wo sich die Männer mit Hefen beschmiert darstellten und sangen.
 Nach ihm bracht' erst Larv' und schicklichgeordnetes Festkleid
 Aeschylus, welcher die Bühn' aufbaut' auf mäßigen Balken,
 Lehrte dazu hochtönen das Wort und gehn den Gothurnschritt. 280
 Drauf nachfolgte das alt Lustspiel nicht ohne das höchste
 Lob, es entartet jedoch zum Fehl, Freiheit und Gewaltthat,
 Welch' einschränkte Gesetz: man nahm's an, aber der Chorsang
 Schimpflich verstummte sogleich, seitdem Macht fehlte zu schaden.
 Nichts auch blieb durchaus ohn' Anspruch unseren Dichtern, 285
 Deren geringstes Verdienst es nicht war, ganz kühn von der Griechen
 Spur abgehn und die Thaten der heimischen Welt zu besingen,
 Mocht ihr Stoff darstellen Staatskleidungen oder Gemeinracht.
 Auch nicht herrschete Rom durch Macht und gepriesene Waffen
 Mehr als Sprache, wosern nicht Scheu trüg' unserer Dichter 290
 Seder vor Müß' und lang aufhaltender Feile Verzug. Ihr

Numas Geschlecht, zeigt an Mißbilligung jedem Gedicht, das
 Längere Zeit nicht oder die Feile gezüchtigt, welches
 Nicht zehnmal am Nagel geprüft vollkommen sich darstellt.
 Weil die natürliche Kraft vor der Kunst armseliger Lehre 295
 Schätzet und ganz ausschließt vom Helikon nüchterne Dichter,
 Tener Demokritus, scheut ein gut Theil Nägel zu säubern,
 Noch Barthaar; Einöden begehret er, meidet die Bäder.
 Dadurch glaubt er sich Namen und Ruhm als Dichter zu schaffen,
 Wenn er zu heilen dem Haupt nicht in drei Anticyra's, niemals 300
 Tief abschereen den Bart vom Licinus. Handl' ich doch thöricht,
 Weil beim Lenzannahm ich stets abführe die Galle!
 Keiner verfertigte traum mir Gedichte vorzüglicher: aber
 Nicht sei's solch ein Preis. Weissteinen vergleich ich mich, welche
 Leichter den Stahl anschärfen, jedoch nicht fähig zu schneiden. 305
 Amt und Verpflichtungen lehrt mein Wort, ohn' eigenes Schreiben:
 Wo sich zu schaffen den Stoff, und was nährt und bildet den Dichter,
 Was sich geziemt, was nicht, wo Kunst hinleitet und Irrthum.
 Wer kunstrecht will schreiben, der denk' erst; dieses die Quelle;
 Werden dir Stoff doch in Menge verleihn Sokratische Schriften: 310
 Willig auch folgt beim Stoffs Borrath anpassender Ausdruck.
 Welcher gelernt, was gebürt heimatlichem Land' und den Freunden,
 Wie es den Vater geziemt, wie Bruder zu lieben und Gastfreund,
 Was oblieg' als Amt Rathsherrn, was Richtender Pflicht, was
 Bient Feldherrn, zum Krieg' ausziehenden, solcher versteht auch 315
 Jeglichem Stand sein ihm anpassendes Wort zu ertheilen.
 Leben und Sitt' anschaut muß stets nachahmend der Dichter,
 Dieses ihm sein Vorbild, dorthier Wahrheit zu entlehnen.
 Manchmal reizt mit Gedanken geschmückt, voll richtiger Sitten,
 Ohne Gewicht ein Stück und der Kunst leer, sonder Verzierung, 320
 Länger des Volks Anblick, weißt mehr es mit bessern Vergnügen,

Als bloß tönend Geschwätz, nur inhaltleeres Geversel.
 Einst durch Musen verliehn ward Geist und geründeter Ausdruck
 Griechischem Volk, das sonst nach nichts strebt' außer dem Ruhme.
 Kunstvoll aber erlernt Roms Knabengeschlecht in gedehnter 323
 Rechnung schon sein A's eintheiln durch Hunderte. Mag uns
 Sagen der Sohn Albins, wie viel ein Theil von dem fünften
 Überig läßt. Du erwiedertest schön: ein drittelchen. Herrlich!
 Wirft den Erwerb aufsparrn. Ein Zwölftel dazu, und was giebt's? Ein
 Halb. Wenn die Seelen ergreift einmal solch Rost und der Habsucht 330
 Sorgende Macht, wie verlangt man je Dichtwerke zu sehen
 Würdig Cedrinisches S's sammt glatter Cypressener Kästlein?
 Freud' entweder gewährt uns Dichtkunst oder auch Nutzen;
 Oder sie bringt, was beides ergötzt und dem Leben ersprießlich.
 Kurz sei was du gebeutst, daß schnell die gesprochene Rede 335
 Fasse gelehrig der Geist und getreu sie vermag zu bewahren.
 Jegliches übrige Maß rinnt ab aus vollerm Herzen.
 Was du bezweckst zum Lust Anreiz annahm der Wahrheit:
 Nicht was irgend es will, darf glaublich verlangen das Schauspiel,
 Darf aus Lamia's Bauch nicht ziehn den gefressenen Knaben; 340
 Älterer Männer Vereine verschmähn unfruchtbare Handlung:
 Stolz geht aber vorbei ernst redender Lehre der Ritter.
 Jedem gewinnt Beifall wer Nützlich's eint mit dem Schönen,
 Wer vorträgt was nützt und gleich auch belehret den Leser,
 Gelder den Soffern schafft solch Werk, geht über die Meere, 345
 Bringt Nachruhm weithin glorreich einst unserm Dichter.
 Doch auch giebt es der Fehler, die gern man wünscht zu verzeihen:
 Weder ertönt die Sait' uns stets, wie Finger und Geist will,
 Oft wann tieferen Ton man forderte, klingen die höhre;
 Auch nicht, welches er zielt, trifft stets der gespannete Bogen. 350
 Glänzt im Gedichte jedoch viel mehreres, wenige Flecken

Leicht dann mag ich verzeihn, die theils Sorglosigkeit hinwarf,
 Theils auch menschliche Kraft nicht leicht abwehret. Und also?
 Gleich wie Buchabschreiber ertappt auf einerlei Fehler,
 Obwohl häufig gewarnt, der Verzeihung entbehren, und der Lautner 355
 Der nur stets fehlgreift auf selbiger Saite verlacht wird:
 Also auch wird wer oft falsch greift, ein Chörilus werden,
 Den ich lachend bewundr' an zwei, drei Stellen, und werde
 Unmuthvoll, wann selber Homer einschummert, der Meister.
 Aber es mag beim Werk umfangreich Schlummer beschleichen. 360
 Dichtkunst gleicht dem Gemäld': es ergötzt dies näher gestellt uns
 Mehr als ein anderes: dies beim Anschau'n wirkt aus der Ferne:
 Dieses gewinnt beim Dunkel: im Licht will jenes gesehn sein,
 Welches den Blick nicht darf scheu fliehn scharfsichtiger Kenner:
 Dieses ein einziges Mal und ein anderes reizet dich zehnmal. 365
 Zwar, o älterer Sohn, kann recht schon leiten des Vaters
 Warnender Ruf dich selbst, den verständigen; merke doch dieses
 Wort dir genau: wohl findet Erträgliches, mittleres Schlages
 Gern Nachsicht: ein Rechtsanwalt, Sachwalter, Beklagter
 Nur solch mittlerer Art, von Messala's Nebnertalente 370
 Zwar sehr fern, hat nicht Cascellius Nulus Gelahrtheit,
 Dennoch besizet er Werth: doch als Dichter gewöhnlich zu heißen
 Solches erlaubt kein Mensch, kein Gott noch Bücherverkäufer.
 Wie, wo herrscht Frohsinn beim Mahl, mißhelliger Einklang,
 Dick Salböl sammt Mohn durchwürzt vom Sardischen Honig 375
 Anstoß giebt, da das Mahl auch ohne dieselbigen fortging:
 So ein Gedicht, allein zur geistigen Freude geschaffen,
 Sinkt, wosern's abweicht vom Hoh'n, gleich nieder zur Tiefe.
 Welcher das Spiel nicht kennt entsagt den Geräthen des Marsfelds,
 Ganz unkundige scheun Ballspiel und den Reif und die Scheibe, 380
 Daß nicht ringsumher laut auflacht drängende Volks'schaar:

Wer nicht kann abmessen den Vers, wagt's doch. Und warum nicht?
Ist er ja edel und frei, dazu auf Rittervermögens
Summe geschätzt und völlig befreit von dem Tadel des Censors.

Du wirst nichts zum Troß der Minerva reden und handeln. 383

Solches verbürgt dir so Sinn als Geschmack; doch schreibest du künftig,
Prüf es des Metius Ohr erst aus, ob's schieklich gesagt sei,
Ich und zugleich dein Vater und neun Jahr bleib' es verschlossen.

Noch steht's frei handschriftlich verwahrt ein jedes zu tilgen,
Was nicht sahe das Licht; kein Wort kehrt, ist es entfendet. 390

Waldeinwohner entwöhnte der Gottheit heiliger Priester,
Daß sie entfernt vom Mord nicht schandvoll lebeten, Orpheus;
Hieß er darum doch Tiger und grimmiger Löwen Bezwinger.

Soll ja der einst aufbaut Amphion Thebische Burgstadt
Haben, wohin er gewollt, Steinmassen bewegt mit der Laute 395
Süßem Gesang. Dies war ja der Dichtung älteste Weisheit,

Daß sie getrennt Volksgut vom eigenem, göttlich und menschlich,
Hemnte die schweifende Lust und den Gatten ertheilte Gesetze,
Gründete Stadt und grub auf Holz Vorschrift des Gesetzes.

Also entstand nun Ehr' und Ansehn göttlichen Dichtern 400

Sammt dem Gesang. Drauf hat vor anderen glänzend Homerus,
Hat Tyrtaus mit Liedern entflammt zum Kampfe des Mavors
Männliche Seelen: es scholl weiffagender Spruch in Gesängen;

Die, wo recht man wandle, gezeigt; und Königes Freundschaft
Wurde gesucht durch Musengesang, Schauspiele gedichtet, 405
Langausdauerndes Werks ein Ziel: nicht schäme dich also

Weber des Saitengetöns, noch je Apollo, des Sängers.

Ob ein gutes Gedicht Kunst fördere, oder Naturdrang,
Fragt man: aber wie Fleiß, von der reichlichen Ader entblößet,
Oder der Geist ohn' Uebung es leiste, begreif ich nicht, eins ja 410

Fordert des anderen Hülf und stimmt freundschaftlich zusammen.

Wer sich bemüht, sein Ziel im Wettlauf einst zu erreichen,
 Duldet und trug als Knabe schon viel, Frost litt' er und Hitze,
 Flohe die Lust und den Wein: wer Pythischer Libien Wettkampf
 Uebt', hat erstlich gelernt und den lehrenden Meister gefürchtet. 415

Iho genügt's, spricht einer: ich fertige schöne Gedichte:
 Beiße der Hund, wer bleibet zurück, es beschimpft mich zuletzt sein,
 Und was nie ich gelernt, nun frei aussagen: ich kann's nicht.

Wie zum Kauf anlockt ein Herold Haufen des Volkes,
 Heißt auch nah'n zum reinen Gewinn, was schmeichelt, der Dichter 420
 Reich an Besitz und reich an den Zinseintragenden Geldern.

Ist's noch gar ein Mann, der kostbar Gäste bewirthe't,
 Bürgschaft leistet, wo fehlt Zutraun, der gerichtlichen schweren
 Sündeln entreißet geschickt; dann wär's ein Wunder, zu unter-
 Scheiden im Glück, wer wahr, wer fälschlich gesinneter Freund sei. 425

Willst du ißt Jemand, willst künftig einen beschenken,
 Dann nicht gleich zum Versebeurtheiln führe du solchen
 Freudeberauscht: sonst schreit er gewiß: ganz herrlich, vortreflich!
 Blas auch wird er bei manchem; es fließt aus zärtlichem Auge
 Tropfen des Nährungsthaus, und er springt auf, stampset den Boden. 430

Wie wer klagt um Lohn beim Leichnam öffentlich, saget,
 Oder auch mehreres thut, als der wirklich bekümmerte, also
 Zeigt ein Freund im Spott mehr Leid als herzliche Freunde.
 Durch viel Trinkpokal' abquält manch Mächtiger, foltert

Heißt's durch Weines Genuß, will ganz ausforschen er einen, 435
 Ob er verdiene Vertraun: wagst du's nun Verse zu schreiben,
 Muß niemals Arglist in dem Fuchspelz täuschend dir schmeicheln.

Laß dem Quintil man irgend ein Werk vor: bessere, lieber,
 Dies, so sprach er, und dies: und erklärtest du: besser gelingt's nicht,
 Fruchtlos sei dein Mühn drei, viermal; hieß er dich streichen, 440
 Verse gedreht nutzlos aufs neu' auslegen dem Amboß.

Wenn du aber dem Fehl Beifall, nicht Aenderung wünschtest,
 Nicht ein Wort dann weiter verlor umsonst er bemühet,
 Sondern er ließ neidlos dich selbst und das deine bewundern.
 Müßige Vers auswirft ein redlicher Kenner der Künste, 445
 Schilt ernsthaft, was hart, was schmucklos scheint, mit schwarzem
 Strich, umwendend das Rohr, durchstreicht er es, tilget den Zierrath
 Uzu üppiger Art, zwingt Licht unklarem zu geben,
 Tadeln woselbst zwiefach Sinn liegt, merkt änderungswerthes:
 Wird Aristarch; sagt nicht: weshalb anlag' ich die Freunde 450
 Um solch Nichts? dies Nichts hat gar trübselige Folgen,
 Wurde verlacht einmal der Poet und übel empfangen.

Wie von der leidigen Kräh' und Gelbsucht einen geplaget
 Auch fanatischem Wahn und Diana's rächender Strafe,
 Scheut und sucht zu vermeiden des rasenden Dichters Gesellschaft 455
 Jeglicher Klug', es verfolgt' ihn der Schwarm nichtsahnender Knaben.
 Er der hochhertrabt und Vers aussprudelt dahiniert,
 Aber dem Vogeler gleich, sein' Aug' auf Umseln gerichtet,
 Stürzt in Brunnen und Grub', und ruft nun: helfet, ihr Bürger,
 Langegelehnt, dann muß Niemand zur Rettung herbeigehn. 460
 Wär' auch einer geneigt, ein Zugseil nieder zu lassen;
 Weißt du's, ob nicht gar sein Tod absichtlich erfolgt, er
 Rettung selbst abwehrt, entgegen' ich, des Siculer Dichters
 Hingang mach' ich dir kund. Als ein Gott unsterblich zu werden
 Wünschet Empedokles, sprang voll Kaltsinn tief er in Aetna's 465
 Flammende Blut. Drum bleibe das Recht sich zu tödten dem Dichter.
 Wer ungern will leben erblickt in der Rettung Mordthat.
 Solches geschah nicht ist einmal; nein, wenn er heraus ist,
 Wird er ein Mensch nicht gleich, will ruchtbar immer noch sterben.
 Keiner ja weiß, weshalb Verswuth ihn peinige, ob er 470
 Irgend die Asche des Vaters entweicht und grausenden Blitzort

Habe verlegt: ihn treibt Wuth mindestens; gleichend dem Brummbär,
 Der aufhaltendes Gatter des Käfichs konnte zerbrechen,
 Scheucht grimmvoll vorlesend er Kenner hinweg und den Pöbel.
 Fest hält, wen er ergreift und ließt ihn völlig zu Tode, 475
 Läßt nicht eher die Haut, bis er froßt von dem Blute der Egel.

Zur Beurtheilung der vorstehenden Verdeutschung glaubt der Verfasser derselben hinzusetzen zu müssen, daß er sich strenge in der Folge der Versfüße an das Original angeschlossen habe, um hier, wie durch größere schon vollendet da liegende Werke zu versuchen, ob solche Verdeutschungen möglich sind, ohne der Muttersprache Gewalt anzuthun. Ist letzteres der Fall, so müssen sie ganz unterbleiben. Woß, unser Meister, dem wir anderen alle gefolgt sind, beobachtete in seinen Hexametern zuerst die richtige Länge und Kürze auch die Abschnitte und Cäsuren. Hätte er sich noch während seines langen Lebens überzeugen können, daß zum Hexameter im Geiste der Alten etwas mehr erfordert werde, so würde er seine bisherigen Bemühungen haben widerrufen und einen andern Weg einschlagen müssen, was er nun einmal nicht wollte, und Versuche anderer belächelte. Meinen doch sogar einige Kunstrichter, daß er gar nicht den Geist der Homerischen Dichtungen in seinen Versen dargestellt habe. Gut, mögen uns diese Herren doch nur an Proben einiger homerischen Rhapsodien zeigen, wie sie es eigentlich meinen, und wie sie etwa aus dem Homer ein Nibelungenlied zu Stande bringen wollen. Wir andern wollen uns gern belehren lassen, wenn gleich wir schwerlich glauben, daß sie es im Stande sein werden.

F a l b e.

Jahres = Bericht des Gymnasiums.

I. Allgemeine Lehrverfassung

für das Schuljahr

von Michael 1833 bis dahin 1834.

Erste Classe.

Klassenordinarius der Director.

I. Sprachen.

Lateinisch in 9 Stunden wöchentlich, davon 2 zum Horaz (ars poetica und 3tes Buch der Oden), 3 Stunden zu Cicero (de nat. deor. I. 2. Buch) 2 zum Tacitus (anal. 2. B. und Agricola), 1 Stunde zur Beurtheilung der wöchentlich gelieferten lateinischen Aufsätze, 1 Stunde zu Extemporalien. Falbe.

Griechisch 6 Stunden wöchentlich, davon 2 zum Sophokles (Antigone v. B. 100 — Ende). Helmke, hernach Freese (Oedip. R.—512), 2 St. zur prosaischen Lectüre, zuerst Isokrates (panegyricus) und sodann Plato (Alcibiades I.) Helmke. darauf Plato's Kriton und Demosthen. Philip. I. Teske, 1 Stunde zur Ilias (12ten Ges.) Helmke und darauf Teske II. I. u. II. 1 Stunde Exercitien und Extemporalien. Helmke und Teske.

Deutsch 2 Stunden, Aufsätze, Redeübungen und Literaturgeschichte nach Koberstein vom 2ten Viertel des 18ten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit, und darauf von den ältesten Zeiten bis zur Thronbesteigung der Hohenstaufen. Helmke.

Außerdem noch die Lehre von den Figuren und Tropen so wie die Literaturgeschichte repetirt und fortgesetzt bis zur Mitte des 14ten Jahrhunderts. Freese.

Hebräisch 2 Stunden davon 1 Stunde zur Grammatik nach Gesenius, 1 St. zum Übersetzen und Erklären der Psalme v. 85—104. Helmke. Nachher im Sommersemester Gesenius Grammatik vollständig wiederholt nebst Exercitien und Psalm 1—8. Pror. Freese.

Französisch 2 Stunden. Gelesen wurde Victor Hugo's Hernani in 1 Stunde, in der andern Extemporalien und Sprechübungen. Monatlich wurden 2 Aufsätze abgeliefert. Reichhelm

2. Wissenschaften.

Religion 2 Stunden. Von Gott und seinen Eigenschaften; die Lehre vom Vater, Sohn und Geist; von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt; von den guten und bösen Engeln; vom Menschen und seiner Bestimmung, von der Sünde und ihren Folgen und von dem Erlösungswerke. Von Zeit zu Zeit wurden den Schülern Aufgaben über die wichtigsten besprochenen Gegenstände zur schriftlichen Bearbeitung gegeben und die Aufsätze zu Hause vom Lehrer durchgesehen. Die Beweisstellen aus der heiligen Schrift wurden im Urtext gelesen. Dr. Wilde.

Geschichte 2 St. Neuere Geschichte von 1660—1815. Dr. Teske.

Mathematik 4 Stunden. Im Winter Reihenentwicklung der algebraischen Functionen durch die Methode der unbestimmten Coefficienten; über den Gebrauch unendlicher Reihen; die Binomialreihe; Reihenentwicklung der logarithmischen und trigonometrischen Functionen. Im Sommer die ebene Trigonometrie repetirt und an vielen berechneten Beispielen und Aufgaben eingeübt, außerdem die Lehre von den Kegelschnitten nach Fischers Lehrbuch der Elementarmathematik. Dr. Wilde.

Physik 2 Stunden. Die optischen Wissenschaften nach Fischers Lehrbuch der mechanischen Naturlehre. Dr. Wilde.

Philosophische Propädeutik 1 Stunde. Empirische Psychologie und Logik. Dr. Schirlich.

Hodegetische Lectio für die Abiturienten. Falbe.

Zweite Klasse.

Classenordinarius Prorektor Freese.

1. Sprachen.

Lateinisch 8 Stunden. Davon im Winter 2 St. zum Livius (27. B.) 2 zu Terenz (Heautontim), 2 Stunden zu Cicero (orat. in Catil. IV. u. pro Ligario), 2 Stunden Exercitia und Extemporalia. Teske. Im Sommer davon 2 Stunden. Cicero (p. Archia p. und Dejotaro), 2 Stunden Exercitien und Extemporalien Prorektor Freese.

Griechisch 7 Stunden. Davon 3 Stunden zu Xenophons Cyropädie (1. B.) 2 Stunden zu Extemporalien und Grammatik. Helmke. Im Sommer übernahm diese Lection Pror. Freese. 2 Stunden zu Homers Odyssee (7. 8. u. 9. B.) Dr. Schirlitz.

Deutsch 2 Stunden. Beschluß der Poetik, darauf die Lehre von der Bildung zusammengesetzter Wörter, desgleichen der Pronomen, Adverbien und Präpositionen nach Jacob Grimm. Aufsätze und Declamiren. Dr. Schirlitz.

Hebräisch 2 Stunden und zwar im Winter 1 Stunde zu Gesenius Grammatik bis zum unregelmäßigen Verbum. 1 Stunde übersezt aus Gesenius Lesebuch c. 6—39. Helmke. Im Sommer sezte diese Lection der Pror. Freese fort.

Französisch 2 Stunden, davon in 1 Stunde Charles douze von Voltaire, 1 Stunde zu Extemporalien über grammatische Regeln. Monatlich wurden zwei Übersetzungen aus dem Deutschen abgeliefert und verbessert zurückgegeben. Reichelm.

2. Wissenschaften.

Religion 2 Stunden. Nach einer Einleitung in das Evangelium Johannis wurde dasselbe in der Lutherschen Übersetzung gelesen und erklärt und zugleich die wichtigsten Abschnitte der christlichen Lehre bei den passenden Stellen angeknüpft. Dr. Wilde.

Geschichte 2 Stunden. Geschichte des Mittelalters von Rudolph v. Habsburg bis 1500 und dann vom Anfange bis 888. Dr. Teske.

Mathematik 4 Stunden. Im Winter in 2 Stunden die Stereometrie, in den beiden andern die Lehre von den Quadratzahlen und Quadratwurzeln, dann die Algebra bis zu den quadratischen Gleichungen an vielen Beispielen erläutert. Im Sommer in 2 Stunden aus der Planimetrie, nach Repetition der früheren Abschnitte, die Lehre von der Ausmessung der Figuren und die Auflösung einer Anzahl geometrischer Aufgaben; in den beiden andern Stunden Buchstabenrechnung, Lehre von Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Dr. Wilde.

Physik 2 Stunden. Im Winter die Lehre von der Wärme, im Sommer die Lehre von den ausdehnbaren Flüssigkeiten nach Fischers Lehrbuch der mechan. Naturlehre. Dr. Wilde.

Dritte Klasse.

Classenordinarius Dr. Teske.

1. Sprachen.

Lateinisch 7 Stunden. Davon 2 zur Grammatik nach Zumpt §. 69—79. 1 Stunde Exercitien, 2 Stunden Cäsar (bell. Galic. I. und II, 20. Dr. Teske. 2 St. ausgewählte Stücke aus Ovids Metamorphosen nebst prosodischen und metrischen Übungen. Dr. Schirlitz.

Griechisch 5 St. Davon 3 zum Übersetzen aus Jacobs Elementarbuch
2. Curs. 2 zur Grammatik und zu Exercitien und Extemporalien. Dr. Schirlich.

Deutsch 2 Stunden. Grammatik nach Heyse, Aufsätze und Declamiren. Dr. Schirlich.

Französisch 2 Stunden. In einer Stunde wurde aus Florians Numma Pompilius übersetzt, in der andern grammatische Übungen schriftlich und mündlich. Reichhelm.

Hebräisch 1 Stunde. Leseübungen und aus der Grammatik bis zum unregelmäßigen Verbun. Helmke und Freese.

2. Wissenschaften.

Religion. 2 Stunden die christliche Glaubenslehre. Schirlich.

Geschichte 2 Stunden. Alte Geschichte und zwar Auflösung der Macedonischen Monarchie und die aus derselben hervorgegangenen Staaten. Römische Geschichte bis zur Theilung des Reichs. Dr. Teske.

Geographie 2 Stunden. Das innere, südliche und westliche Africa, dann Nordamerica. Repetition von Afrika und Amerika. Dr. Groke.

Mathematik 3 Stunden. Nach Fischers Lehrbuch der Elementarmathematik im Winter die Planimetrie bis zur Ausmessung der Figuren; im Sommer die Arithmetik bis zur Buchstabenrechnung. Dr. Wilde.

Praktisches Rechnen. 2 Stunden. Proportions-Rechnung, Reesische Regel, Kettenatz, Reduction der Capital-Termine, Gesellschafts und Alligations-Rechnung. Reichhelm.

Botanik im Sommer 1 Stunde. Classification der Gewächse nach dem Linneischen System. Dr. Wilde.

Gesanglehre mit Prima und Sekunda. Bach.

Zeichnen 2 Stunden.

Vierte Klasse.

Klassenordinarius Dr. Groke.

1. Sprachen.

Lateinisch 7 Stunden. Davon 3 zum Cornelius Nepos (Atticus, Miltiades, Themistokles, Aristides, Pausanias bis Conon. 2 Stunden zum Phädrus (4. und 5. B.) u. appendix I. II. III. 1 Stunde Correctur der Exercitia aus Schulz's Anleitung. 1 Stunde Einübung der grammatischen Regeln durch Hilfe gegebener Beispiele. Dr. Groke.

Griechisch 4 Stunden. Declinationen und Conjugationen bis zu den verbis auf μ incl. und übersetzen aus Jacobs Elementarbuch 1. Curs. Dr. Schirlich.

Deutsch 3 Stunden. Davon 1 Stunde zur Zurückgabe der corrigirten

wöchentlichen Aufsätze, 1 Stunde zur deutschen Sprachlehre nach Heyse, 1 Stunde zum Declamiren. Dr. Groke.

Französisch 2 Stunden. Repetition des in Quinta gelernten, und unregelmäßige Verba. Uebersetzt wurden die französischen Stücke in Hirzels Grammatik. Reichhelm.

2. Wissenschaften.

Religion 2 Stunden. Luther. Katechismus und mit Bezug auf denselben die Sittenlehre und Glaubenslehre. Dr. Groke.

Geographie 2 St. Die sämmtlichen Länder Europas. Dr. Groke.

Geschichte 2 Stunden. Deutsche Geschichte und Brandenburgische Geschichte. Dr. Groke.

Mathematik 2 St. Nach dem Fischerschen Lehrbuch, im Winter die Planimetrie bis Abschnitt IV., im Sommer die Arithmetik bis Abschnitt III. Dr. Wilde.

Mineralogie 1 Stunde im Winter die Lehre von den Metallen nach Meinek's Lehrbuch der Mineralogie. Dr. Wilde.

Prakt. Rechnen 2 Stunden. Wiederholung der Lehre von den Brüchen, die 4 Species und die Regel de tri in Brüchen. Reichhelm.

Schönschreiben 3 Stunden. Sy.

Zeichnen 2 Stunden.

Gefanglehre 2 Stunden. Bach.

Fünfte Klasse.

Klassenordinarius Lehrer Reichhelm.

1. Sprachen.

Lateinisch 5 Stunden. Davon 3 Stunden zur Uebersetzung des Döringschen Elementarbuch's, Wiederholung der Elementargrammatik und Einübung grammatisch-syntaktischer Regeln. 2 Stunden zum ersten Versuch des Uebersetzens ins Lateinische. Dr. Groke.

Deutsch 4 Stunden. Orthographische und syntaktische Übungen, Satzlehre, Interpunction in 3 St., in 1 St. Declamirübungen und Lesen. Reichhelm.

Französisch 2 Stunden. Aussprache und Formenlehre bis zu den unregelmäßigen Zeitwörtern, letztere durch schriftl. Aufgaben eingeübt. Reichhelm.

2. Wissenschaften und Kunstfertigkeiten.

Religion 2 St. Biblische Geschichte des N. T. nach Küster mit Memoriren der Verse und Sprüche; Erklärung der 5 Hauptstücke des Luth. Katechm., welche nebst dazu passenden Bibelsprüchen auswendig gelernt wurden. Reichhelm.

Geschichte 2 Stunden. Das Merkwürdigste aus der Römischen Geschichte, die hervorragenden Männer und Thatfachen. Schmidt.

Geographie 2 Stunden. Im Winter Deutschlands Großherzogthümer, Herzogthümer u. verbunden mit Übungen im Charten-Zeichnen. Im Sommer zuerst allgemeine Übersicht von Europa und dann Deutschland. Schmidt.

Naturgeschichte 2 Stunden. Im Winter die Sumpfs- und Wasservögel; im Sommer die übrigen Thierclassen von den Vögeln abwärts. Schmidt.
Rechnen 3 Stunden. Die Lehre von den Brüchen und die 4 Species in Brüchen in 2 Stunden und in 1 Stunde Kopfrechnen. Reichhelm.

Schönschreiben 4 Stunden. Sy.

Zeichnen 2 St.

Befanglehre 2 Stunden. Bach.

Sechste Klasse.

Klassenordinarius interimistisch Candidat Schmidt.

Lateinisch 5 Stunden. Mit der ersten Abtheilung theils Einübung der Formen bis zu den unregelmäßigen Zeitwörtern in 2 Stunden; theils Übersetzung der einfachen Sätze aus dem Döring in 2 Stunden, theils Einübung der Genusregeln durch kleine Formeln nach Schulz Übungsaufgaben in 1 Stunde. Mit der zweiten Abtheilung die Anfangsgründe bis zur Iten Conjugation. Schmidt.

Deutsch 4 Stunden. Einübung der Regeln der Orthographie durch Dictate, verbunden mit Übungen in der Abwandlung der Wörter 3 Stunden. Zum Deklamiren und richtigen Lesen kleiner Stücke 1 Stunde. Schmidt.

Religion 2 Stunden. Biblische Erzählungen nach Küster nebst Erklärung des kleinen Lutherischen Katechismus, wobei besonders die Lehre von Gott und seinen Eigenschaften durchgenommen wurde, verbunden mit Auswendiglernen der betreffenden Bibelstellen. Schmidt.

Geschichte 2 Stunden. Jüdische Geschichte von Abraham bis Salomo. Darauf aus der Vorzeit der griechischen Geschichte der Trojanische Krieg, Scenen aus dem Messenischen und den Perser Kriegen. Schmidt.

Geographie 2 Stunden. Allgemeine Einleitung in die Geographie, dann Deutschland nach seinen Höhenzügen und Stromgebieten, darauf Preußen (die Provinzen Brandenburg, Pommern, Preußen). Schmidt.

Naturgeschichte 2 Stunden. Die Säugethiere mit besondrer Berücksichtigung der einheimischen. Schmidt.

Rechnen 4 Stunden. Erste Abtheilung die 4 einfachen Rechnungsarten mit ungleich benannten Zahlen; zweite Abtheilung die 4 einfachen Rechnungsarten mit gleichbenannten Zahlen. Schmidt und Sy.

Schönschreiben 6 Stunden. Sy.

Zeichnen 2 Stunden.

Befanglehre 2 Stunden. Bach.

Verordnungen und Bekanntmachungen der hohen Königlichen Behörden

1. Das Königl. Hochw. Consistorium macht im Auftrage des Königl. Hohen Ministeriums auf des Gymnasiallehrers Jenner Sammlung von Aufgaben aus der Elementar-Mathematik besonders für Gymnasien aufmerksam. 26. October 1833.

2. Wegen der von dem Professor Zipser zu Neusohl in Ungarn den Gymnasien etwa zu zusendenden instructiven Sammlungen von Mineralien, deren Annahme genehmigt wird und wegen der Transportkosten an das Königl. Consistorium berichtet werden soll. 7. Nov. 1833.

3. Verhandlungen über die im Jahre 1833 zu Halle stattgefundenen Conferenzen der Gymnasien-Directoren der Provinz Sachsen zur Kenntnißnahme der hiesigen Lehrer. 15. Nov. 1833.

4. Wegen Einführung eines Lehrbuchs für den Unterricht in der Mathematik nebst Angabe der bestimmten Pensa, welche in den 4 obern Classen des Gymnasiums nach jährlichen oder halbjährlichen Cursen festgesetzt sind. 21. Jan. 1834. Es wurde von hier aus das Fischersche Lehrbuch als das zweckmäßigste vorgeschlagen. Das Königl. Consistorium fand aber den Preis dieses Lehrbuchs von 5 Rthlr. zu hoch für die Schüler (Vergl. v. 13. März 1834) und verlangte, daß ein andres in Vorschlag gebracht werden sollte und empfahl späterhin (Vergl. 12. April 1834) das Lehrbuch von Kries. Man fand aber, daß von dem Fischerschen Lehrbuch bereits 3 Auszüge zum Schulgebrauch vorhanden seien, daher es bei dem Gebrauch derselben sein Bewenden haben wird.

5. Es werden 2 Schriften des Dr. Ephraim Salomon Unger zu Erfurt empfohlen, nämlich dessen arithmetische Unterhaltungen, bestehend in einer systematisch geordneten Sammlung von 800 algebraischen Aufgaben, und dessen Geometrie des Euklides. 6. Februar 1834.

6. Nachricht über den von der Universität zu Greifswald gegründeten Lehrstuhl der Staatswirthschaft und einer damit in Verbindung gesetzten Landwirthschaftlichen Akademie, welche im Herbst d. J. eröffnet werden soll. 26. Febr. 1834.

7. Es sollen von den in den Gymnasien recipirten Schülern zwar die Impfscheine gefordert und nachgesehen, doch aber zurückgegeben und nur über dieselben ein genaues Register gehalten werden. 26. März 1834.

8. Nach der Bekanntmachung des Königl. Consistoriums vom 25. März 1834 hat das Hohe Ministerium des öffentlichen Unterrichts in Ansehung des Unterrichts in der Geschichte folgendes festgesetzt: 1) es soll von Ostern d. J. ab in jeder Classe der Gymnasien der Unterricht in der Geschichte nach einem Handbuch erteilt werden, welches die Schüler in Stand setzt, dem Vortrage des Lehrers nicht nur leichter zu folgen, sondern auch denselben gehörig wiederholen zu können. 2) dem betreffenden Lehrer soll es überlassen bleiben, ein jenem Zweck am meisten entsprechendes Lehrbuch in Vorschlag zu bringen, dessen Genehmigung dem Königl. Consistorium anheim gestellt bleibt. 3) Bei Handbüchern der Geschichte, in welchen nicht zugleich eine chronologisch-tabellarische Uebersicht enthalten ist, soll neben dem Handbuch den Schülern nach eine solche chronologische Uebersicht empfohlen werden. 4) Wenn kein Handbuch der Geschichte vorhanden ist, welches für alle 6 Classen der Gymnasien passend gefunden wird, so muß darauf gesehen werden, daß für jede der 3 Bildungsstufen nur ein Handbuch bestimmt und folglich für die 6 Classen der Gymnasien nur 3 Lehrbücher vorgeschrieben werden. 5) Das Dictiren von Seiten des Lehrers und das Nachschreiben von Seiten des Schülers soll nur ausnahmsweise in den obern und mittlern, niemals in den untern Classen gestattet werden.

9. Das Königl. Consistorium übersandte dem Director des Gymnasiums unterm 2ten Mai eine Bittschrift der Tertianer des hiesigen Gymnasiums, in welcher dieselben darauf antragen, daß sie nicht mehr wie bisher von ihren Lehrern mit

Du augeredet und bei den an sie in den Lehrstunden gerichteten Fragen zum Aufstehen genöthigt sein möchten, »mit der Aufforderung der dritten Klasse des Gymnasiums das ernste Mißfallen des Consistoriums und Provinzial-Schulcollegiums darüber zu erkennen zu geben, daß sie es sich habe beikommen lassen, die Landesbehörde mit einer unnützen und völlig grundlosen Beschwerde zu behelligen; es wolle es übrigens dem Director und Lehrercollegium überlassen, den sich in der Eingabe ausprechenden Dünkel und Ungehorsam der Schüler auf angemessene Art zu rügen und die im groben Irthum befangenen Gymnasiasten über das Verhältniß der Schüler zu ihren Lehrern und Vorgesetzten zu belehren und sie vor ähnlichen Verirrungen zu warnen.« Bei der hierauf angestellten Untersuchung bekannte sich der Concipient der Bittschrift sogleich als Verfasser derselben und durch ihn, der mit schwerer Carcerstrafe belegt worden war, wurden auch die Haupturheber des ganzen Plans, an dem ein großer Theil der Klasse nicht Antheil genommen hatte, der hauptsächlich nur von einem ausgegangen war, leicht herausgebracht und mit ähnlicher Strafe belegt. Die Verwarnung vor ähnlichen Verirrungen geschah durch den Director bei der nächsten Censur den 23ten Mai vor allen Klassen, so wie die Bekanntmachung der Strafen. Es fragt sich hier nur, wie Tertianer, die in der Regel kaum dem Knabenalter entwachsen sind, auf den Gedanken kommen können, daß sie in der Anrede mit Du, deren sie sich doch selbst sogar gegen ihre Eltern bedienen, etwas sie herabsetzendes finden können. Sie hatten in der Eingabe an das Königliche Consistorium als Grund ihrer Bitte angeführt, daß die Anrede mit Du vormals als Strafe eingeführt sei, die sie jetzt nicht mehr treffen könne. Es hatten sich aber die Lehrer überzeugt, daß gerade für diese Klasse, abgesehen von allen Strafen, diese Anrede die passendste sei. Leider scheint hier die Behandlung solcher Schüler, die hin und wieder in Gesellschaften gezogen und dort verzo-gen werden, Einfluß zu haben. Sie werden in diesen Gesellschaften nicht blos mit Sie angeredet, sondern wie Herren behandelt, daher es denn ihnen auffallend sein muß, wenn sie am folgenden Tage in der Klasse Du hören sollen. Die Erfahrung hat aber schon oft gelehrt, daß die außer der Schule so behandelten Schüler dies oft schlecht vergolten haben. Die häusliche und gesellschaftliche Erziehung wirkt hier den Schulen gerade entgegen, denn es giebt Eltern und

Erwachsene genug, die es sehr billigen werden, wenn ihre Söhne oder Pfleglinge immer geschont und möglichst milde und ehrenvoll behandelt werden, während sie sich von ihnen manche Kränkung ihres Ansehens ruhig gefallen lassen. Wenn freilich die Eltern ihre Auctorität den Kindern aufopfern, was wird man da nicht von dem Lehrer erwarten! Wenn man so den Dünkel schon früh bei ihnen nährt, wie werden sie dann im künftigen Leben der Obrigkeit und den ihnen vorgesetzten Behörden gehorchen! Mit den Kinderbällen wird der Anfang gemacht, wo Kinder schon als Erwachsene behandelt, beklatscht und zu völliger Unnatur herausgezogen werden. Von Gehorsam und Zucht bleibt da keine Frage mehr, man bewundert ja die läppischen Kleinen. Diese Kinder nun — wie können sie sich in Gymnasien gefallen, wo strenge Zucht herrschen soll?

10. Ueber die von dem Prorector unter der Oberaufsicht des Directors über die untern Klassen des Gymnasiums zu führende Aufsicht. 15. Mai u. 20. Juni 1834.

11. Daß künftig 157 Exemplare der Programme an das Königl. Consistorium eingesandt werden sollen. 8. August 1834.

12. Das neue Reglement für die Prüfung der Abiturienten. 18. Aug. 1834.

II. Chronik des Gymnasiums.

Eröffnung des neuen Lehrkursus für den Winter geschah am 7. October 1833 mit Gesang und Gebet und der Censur der sämtlichen Classen in dem großen Hörsaal, nachdem vor der Censur die Gesetze des Gymnasiums von dem Director vorgelesen und mit den nöthigen Bemerkungen und Zusätzen versehen, auch sonstige das Gymnasium betreffende Verordnungen bekannt gemacht waren. Der Lehrkursus für den Sommer wurde auf gleiche Art den 7. April 1834 eröffnet.

Die Feier des Gröningschen Sterbetags geschah in diesem Jahr nach gewöhnlicher Art am 12ten Februar durch die Gedächtnisrede des Directors: über vormals und ist im Erziehungs- und Schulwesen. Am Schluß dieser Rede wurden die Prämien aus der Gröningschen Stiftung durch den Director vertheilt

Veränderungen im Lehrerpersonal. Der bisherige Prorector Herr Friedrich Ferdinand Helmke, welcher seit dem November 1825 seine Lehrstelle hier verwaltet hatte, folgte dem an ihn ergangenen Ruf als Director des Gymnasiums zu Aschersleben und ging schon vor Ostern d. J. zu seiner Bestimmung ab. Das Lehrer-Collegium sowol als die Schüler gaben ihm aufrichtige Beweise ihrer Hochachtung und Dankbarkeit.

An seine Stelle trat als Prorector Herr Carl Freese, geboren 1807 zu Stralsund. Die Grundlage seiner wissenschaftlichen Bildung verdankt er dem Gymnasium seiner Vaterstadt. Dieses verließ er im Jahre 1825 und studirte bis 1830 in Greifswald, Leipzig und Halle Philologie, und wurde auf der zuletzt genannten Universität auf den Grund seiner Dissertation de Hermanni metrica ratione Hal. 1829 zum Dr. phil. promovirt. Sodann kehrte er nach Stralsund zurück und machte sich hier während des Probejahrs unter Leitung seines frühern Lehrers und Directors Kirchner mit der Behandlung der Hauptzweige des Schulunterrichts in allen Classen vertraut. Nach dessen Abgange 1832 ernannte ihn die städtische Behörde zum ordentlichen Lehrer an den drei obern Classen desselben Gymnasiums. Auf Empfehlung des Consistorialraths und Ritters Dr. Koch ward er zu Anfange dieses Jahrs zum Prorector des hiesigen Gymnasiums gewählt, welches Amt er den 19ten April mit einer lateinischen Rede, die ein Bild des Lehrers, besonders in Rücksicht auf die verschiedenen Bildungsstufen entwarf, anfang, nachdem er von dem unterzeichneten Director in dieses neue Amt durch eine lateinische Rede eingeführt war.

Dem erkrankten Lehrer Ziegenhagen war von dem Königl. Consistorium verstattet worden, sein Amt noch ein Jahr lang durch den Schulamtscandidaten Carl Schmidt verwalten zu lassen.

III. Statistische Uebersicht.

Stand des Lehrapparats. Das Gymnasium erhielt an Geschenken von dem Königl. Hohen Ministerium die Fortsetzung des Crellschen Journals für reine und angewandte Mathematik. Von eben demselben Hohen Ministerium durch das Königl. Consistorium: Schweigers Handbuch der classischen Bibliographie 3 Bde., Friedländers index librorum ad celebranda sacra saecularia Augustanae confessionis, Steiners systematische Entwicklung der Abhängigkeit geometrischer Gestalten von einander; das 6te Heft der Rungenhagenschen Motetten, 16te Lieferung classischer Werke alter und neuer Kirchenmusik: die Jahreszeiten von Haydn; Fortsetzung von Ledeburs Archiv für die Geschichtskunde des Preussischen Staats; den 6ten Theil der Geschichte der Staatsveränderung in Frankreich; Reise um die Erde von Dr. Meyen, Amoenitates Botanicæ Bonnenses I. 2. Heft; Vorschule der Mathematik, von Tellkamp und Hahns Handbuch beim Unterricht im Gesange. Die Universität zu Greifswald übersandte die halbjährlichen deutschen und lateinischen Verzeichnisse ihrer zu haltenden Vorlesungen. An Programmen erhielt das Gymnasium durch das Königl. Consistorium 133 Stück. Die Naufsche Buchhandlung zu Berlin übersandte das Lehrbuch der alten Geschichte von Ludwig Giesebrecht. An Geschenken sind sonst noch eingegangen von Herrn Pastor Georgi zu Collin: Mozart de profundis, Mozart requiem, Cherubini's Trauercantate auf Joseph Haydn, Pater noster von Romberg. Von Herrn Kaufmann Kuß hieselbst: Fürstenthals Preussisches Gesetzbuch. Von Herrn Prof. Prielipp, über die Familie des Lycomedes von Lewezow, 2 Exemplare von Sintenis Ciceronischer Anthologie und Müllers Charte von Alt-Griechenland. Von Herrn Dr. Meßner hieselbst: Meiers philosophische Sittenlehre 3 Theile. Hafertors scharfsinniger Kopfrechner, Kühns neues französisches Lesebuch; Versuche in verschiedenen Dichtungsarten. Dessau 1790. Anfangsgründe der Trigonometrie für Schulpforte.

Die übrigen statistischen Verhältnisse des Gymnasiums sind in der beifolgenden Tabelle enthalten. Einer von den dort mit gezählten Primanern Namens E. W. Burow, einer unsrer hoffnungsvollsten Zöglinge, wurde uns leider den 16ten Juli d. J. durch den Tod entrißen, so wie auch vor kurzem die Tertianer Schwan und v. Papstein.

Es werden daher hier nur noch die in diesem Jahre zur Universität abgegangenen Gymnasiasten erwähnt.

Zu Ostern 1834 gingen zur Universität:

Carl Georg Theodor Runge aus Stargard mit Nr. 1. nach Berlin um die Rechte zu studiren.

Carl Wilhelm Franz Julius Röbel a. Lebbehn mit Nr. 2. nach Berlin um Theologie zu studiren.

Simon Ephraimson aus Stargard mit Nr. 1. nach Berlin um Medicin zu studiren.

Rudolph Constantin Berg aus Niepelzig bei Berlinchen mit Nr. 2. zum Studium der Rechte nach Berlin.

Heinrich Franz Teutscher aus Mohrin bei Königsberg in der N. N. mit Nr. 2. nach Berlin um Medicin zu studiren.

Zum Abgange auf Michael d. J. haben sich gemeldet und sind nach vorhergegangenen schriftlichen Examen den 20ten September nach dem neuen Reglement vorschriftsmäßig unter der Leitung des Herrn Consistorialraths Koch als Königl. Commissarius mündlich geprüft worden:

Franz Theodor Hermann Pinnow, geb. zu Riezig bei Arnswalde, 2½ Jahr in Prima, will auf der Universität zu Greifswald Philologie und Theologie studiren.

Carl Ferdinand Röhlke, geb. zu Stargard, 2½ Jahr in Prima, will zu Berlin Theologie und Philologie studiren.

Daniel Friedrich Wolsdorff, geb. zu Barnitz bei Stargard, 2½ Jahr in Prima, will in Greifswald Philologie und Theologie studiren.

Herrmann August Lütke, geb. zu Plönzig bei Pyritz, 2 Jahr in Prima, will in Greifswald Theologie studiren.

Carl Heinrich Streiß, geb. zu Callies, 2 Jahr in Prima, will in Greifswald Theologie studiren.

Von den vorgenannten Geprüften haben die 4 ersten das Zeugniß der Reife erhalten.

IV. Die öffentliche Prüfung wird am 1ten October Vormittags von halb neun und Nachmittags von 2 Uhr ab in folgender Art stattfinden:

Anfang Choral und Gebet. Dritte Klasse Geschichte (Dr. Teske) und Griechisch (Dr. Schirlitz). Der Sekundaner Ritter wird über das Glück jung zu sein sich in einem selbstgearbeiteten Versuch aussprechen. Die zweite Klasse Physik (Dr. Wilde) und Griechisch (Dr. Schirlitz). Der Primaner Pinnow preist in einer selbstverfertigten lateinischen Rede die Verdienste des Römischen Feldherrn Agricola. Die erste Klasse Hebräisch (Prorector Freese) und Mathematik (Dr. Wilde).

Entlassung der Abiturienten durch den Director.

Zum Schluß noch die selbstverfertigten Reden zweier Primaner, nämlich Luthé de Cicerone et oratore et philosopho, und Röhlke daß die schönsten Erinnerungen das Schulleben gewähre nebst dem Abschiede von der Anstalt. Beim Schluß der Prüfung jeder Klasse werden die für dieselben bestimmten Prämien aus der Stahlkopfschen Stiftung ausgetheilt.

Nachmittags die vierte Klasse Declamation Lateinisch (Dr. Groke) und Geographie (Dr. Groke) Declamation. Die fünfte Klasse Französisch (Reichhelm). Naturgeschichte (Schmidt). Die sechste Klasse Lateinisch (Schmidt). Gesang (C. Bach).

Vertheilung der Prämien wie oben.

Donnerstag den 2ten October und die folgenden Tage der Woche sind für die Versetzungsexamina der sämtlichen Klassen bestimmt. Dann folgt vom 5ten

bis 11ten October die Ferienwoche und Montag den 13ten October der Anfang des neuen Lehrkursus für den Winter mit der Censur der Klassen. Die Eltern und Angehörigen unftrer Böglinge werden gebeten, sich aus den beiden obern Klassen die halbjährlichen, und aus den vier folgenden Klassen die vierteljährlichen Zeugnisse jedesmal vorzeigen zu lassen und dieselben zu unterschreiben. Die neu aufzunehmenden Schüler haben sich bei mir in den letzten Tagen der Ferien zur Prüfung und Inscription zu melden. Die auswärtigen Schüler müssen sich zum 13ten October alle wieder eingefunden haben, und werden die Eltern und Angehörigen derselben recht dringend gebeten, sie über diese Zeit nicht zurück zu behalten, und überhaupt in allen Ferien sie über die gesetzliche Zeit der Schule nicht zu entziehen, da der Schaden nur auf ihrer Seite sein kann.

F a l b e.

Verordnung über die Aufnahme neuer Schüler

Das Schuljahr 1825/26 beginnt am Montag den 13ten October. Die Eltern und Angehörigen der Schüler sind gebeten, ihre Kinder zu dieser Zeit in die Schule zu bringen. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am 13ten October. Die Aufnahme neuer Schüler ist nur für diejenigen Klassen möglich, in denen noch Plätze vorhanden sind. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt nur auf Verlangen der Eltern und Angehörigen. Die Aufnahme neuer Schüler ist nur für diejenigen Schüler möglich, die die Aufnahmeprüfung bestanden haben. Die Aufnahme neuer Schüler ist nur für diejenigen Schüler möglich, die die Aufnahmeprüfung bestanden haben. Die Aufnahme neuer Schüler ist nur für diejenigen Schüler möglich, die die Aufnahmeprüfung bestanden haben.

